René Wohlhauser

Gläserne Nacht

Fassung für Sopran solo

2025

René Wohlhauser

Gläserne Nacht

Fassung für Sopran solo

auf ein Gedicht des Komponisten

2025

Ergon 108, Nr. 1, Musikwerknummer 2329

Gedicht: ISBN 978-3-907467-54-1

Edition Wohlhauser, Selbstverlag
Schillerstraße 5, CH-4053 Basel
Registrierte ISBN-Verlags-Nummer: 978-3-907467
www.renewohlhauser.com

Weltweiter Vertrieb:

Schweizer Musikedition SME/EMS
Hochschule für Musik, Luzern
https://musinfo.ch/de/personen/alle/?pers_id=58
info@musinfo.ch

Vorwort zu „Gläserne Nacht“, Fassung für Sopran solo

Vorzeichen gelten im klassisch-traditionellen Sinne für den ganzen Takt. Sie werden jedoch bei erneutem Erscheinen eines alterierten Tones innerhalb eines Taktes zur Sicherheit nochmals gesetzt.
Vorzeichen gelten nur in der jeweiligen Oktavlage.
Unmittelbare Tonwiederholungen (auch durch Pausen getrennte) behalten die gleiche Tonhöhe bei.

Die Uraufführung von "Gläserne Nacht", Fassung für Sopran solo, fand bei den Juni-Konzerten 2026 des Trios "The Swiss X-tett" (Christine Simolka, Sopran, René Wohlhauser, Bariton und Klavier, und Elias Seiffert, Klavier und Violine) statt und führte an folgende Konzertorte:

• Samstag, 13. Juni 2026, 19:00h: **Basel**, Haus zur Musik, Schillerstraße 5
• Sonntag, 14. Juni 2026, 19:00h: **Bättwil**, Musikstudio, Birnenweg 28

Die vorliegende Partitur-Reinschrift wurde vom Komponisten erstellt.

Aufführungsdauer: ca. 5 Min.

Vokaltext

Gedicht Nr. 141
bzw. Gedichtsammlung 3, Gedicht Nr. 31

3. Fassung

Gläserne Nacht
geschrieben am 6.-8. August 2025
von René Wohlhauser
Verwendet in den drei gleichnamigen Musikkompositionen als Fassung 1 für Sopran solo (2025), Fassung 2 für Sopran, Baßflöte, Baßklarinette und Violoncello (2025) und Fassung 3 für Sopran und Klavier (2026)

1.) Lichtschrein kracht,
wälzt sich in der Dunkelheit
durch graues Gerinsel,
wurd‘ morgens eilig überdacht.

2.) Lämmernacht
reckt sich durch die Trunkenheit
mit zuckendem Pinsel,
wurd‘ abends heimlich überwacht.

3.) Lügenpracht
schleicht mit Unverfrorenheit
durch leises Gewinsel
in unbedachte graue Macht.

4.) Leichenschacht
grinst mit Unbesonnenheit
auf atmender Insel,
hat alles hurtig zugemacht.

5.) Gläserne Nacht
glittert mit Betriebsamkeit
in klappernder Runde
und holt die ollen Nullen sacht.

6.) Lärmende Pracht
hievt sich mit Bequemlichkeit
in goldener Stunde
in eine selbstgemachte (selbstbelachte) Jacht.

7.) Luftige Tracht
rattert mit Verlogenheit
und blasphem‘schem Munde,
und flüstert lautlos mit Bedacht.

8.) So ist das Dasein,
verdreht und gekreuzt,
links auf dem Stelzbein,
rechts auf dem Schrein.
(6.-8.8.2025)

9.) Lichtschrein kracht,
Lämmernacht,
Lügenpracht,
Leichenschacht.

10.) wälzt sich in der Dunkelheit,
reckt sich durch die Trunkenheit,
schleicht mit Unverfrorenheit,
grinst mit Unbesonnenheit.

11.) durch graues Gerinsel,
mit zuckendem Pinsel,
durch leises Gewinsel,
auf atmender Insel.

12.) Wurd‘ morgens eilig überdacht,
wurd‘ abends heimlich überwacht,
von unbedachter grauer Macht.
Hat alles hurtig zugemacht,
da, wo niemand lacht.
(12.8.2025)

Analyse der Strophen 1-8:
Ein zeilenweise wechselnder Rhythmus innerhalb einer Strophe.
Form: 4 Strophen + 3 Strophen + 1 Strophe.
Es entsprechen sich jeweils die ersten Zeilen der Strophen 1-4 und die ersten Zeilen der Strophen 5-7. Ebenso die jeweils zweiten, jeweils dritten und jeweils vierten Zeilen dieser Strophen-Blöcke. Die achte Strophe fällt aus dem System und schließt das eigentliche Gedicht ab.
Jede Strophe ergibt in sich jeweils eine, wenn auch manchmal surrealistische Sinneinheit.

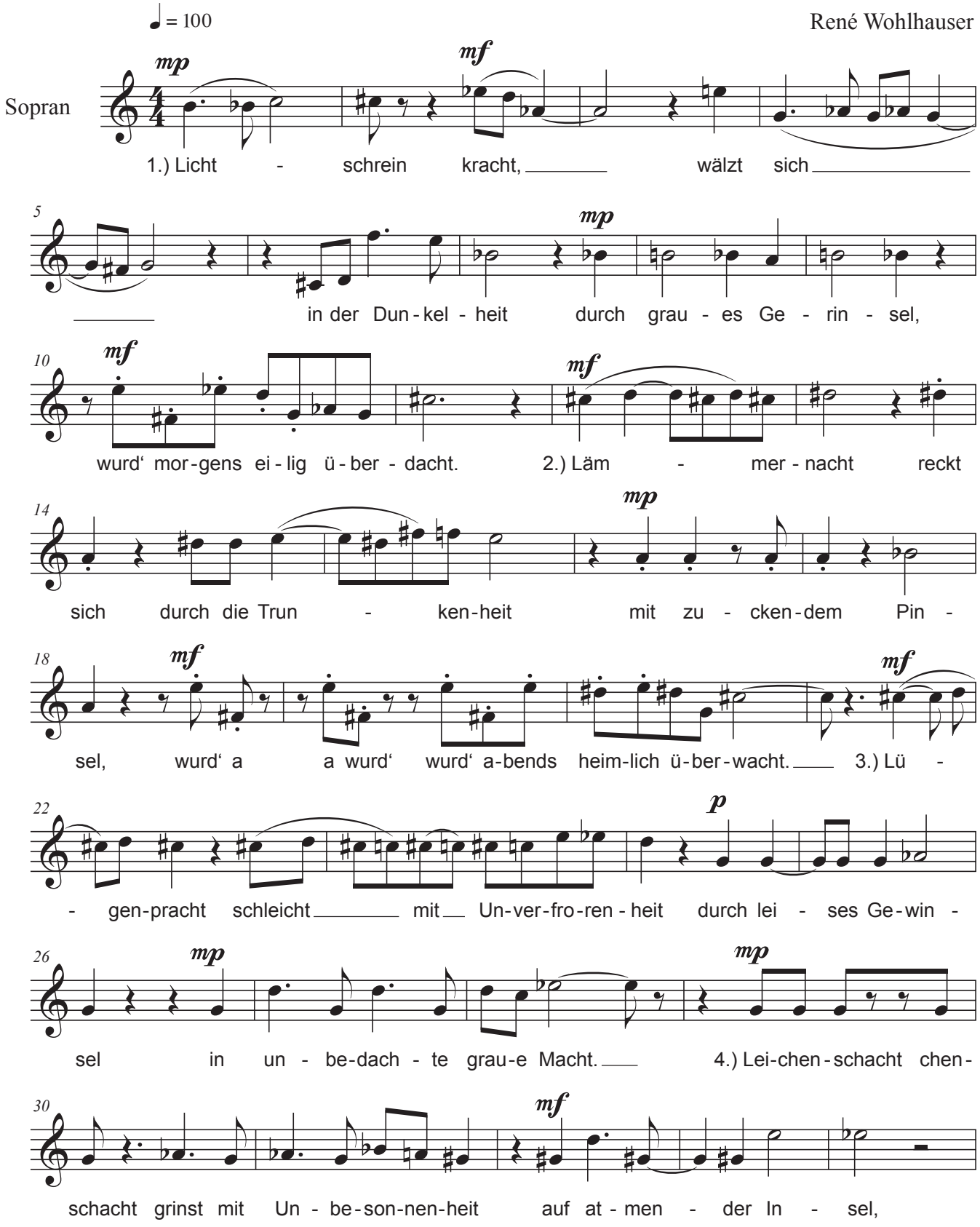
In den Strophen 9-12 werden die ersten vier Strophen ihren Entsprechungen gemäß neu zusammengesetzt.

Gläserne Nacht

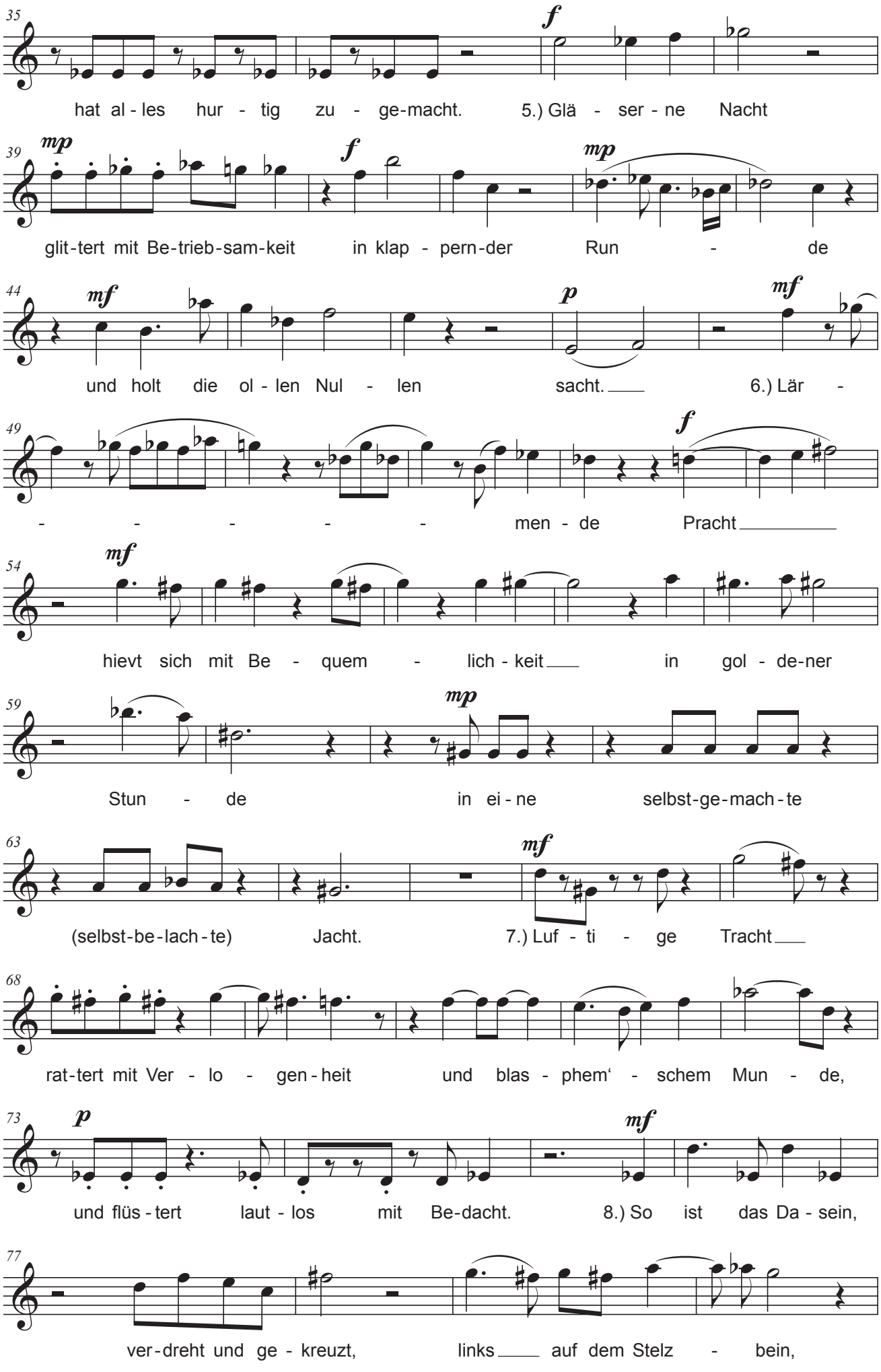
Fassung für Sopran solo
auf ein Gedicht des Komponisten

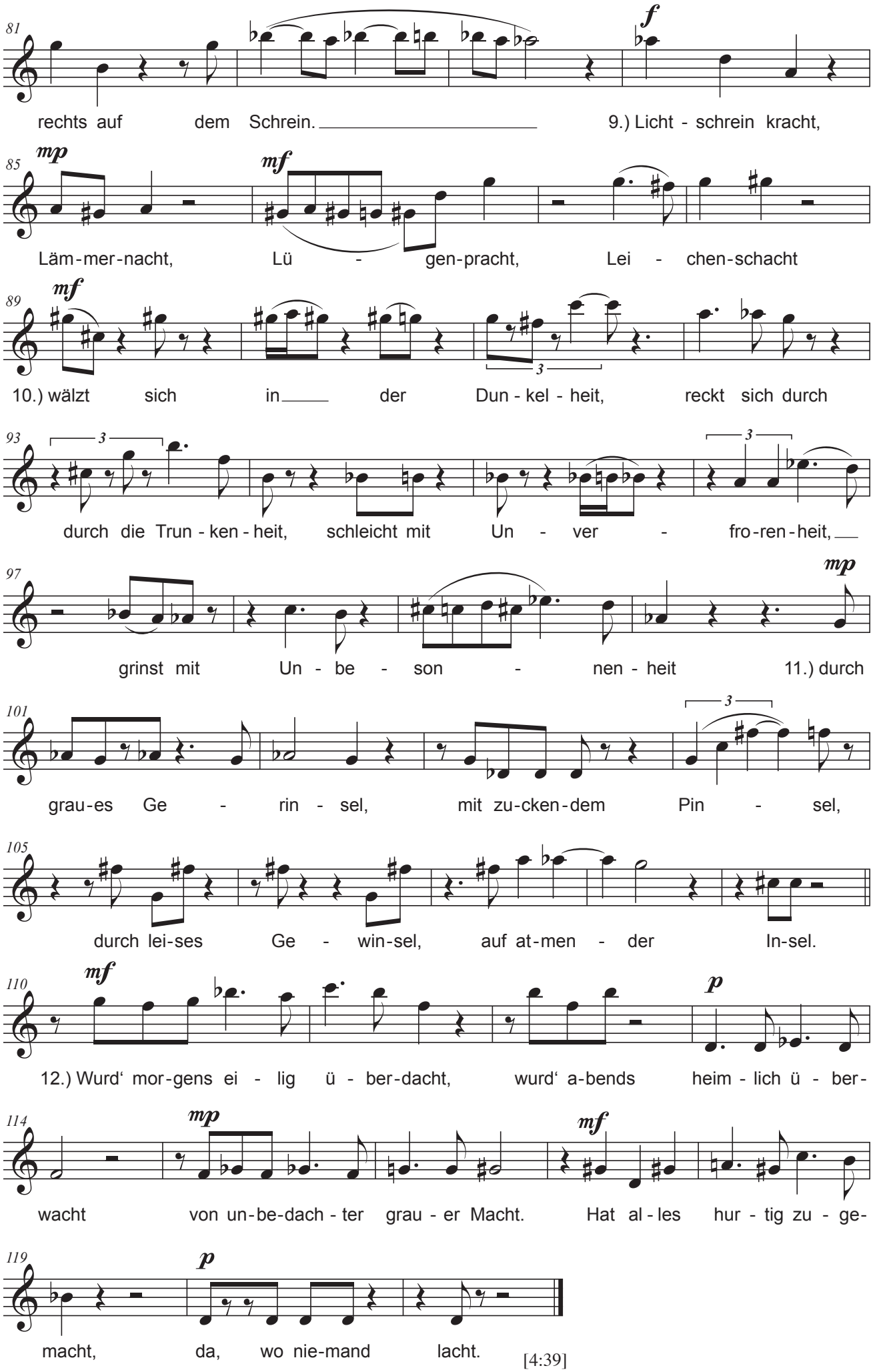
ISBN 978-3-907467-54-1
Ergon 108, Nr. 1, Musikwerknummer 2329 (2025)

René Wohlhauser



© Copyright 2025 by René Wohlhauser, Basel
Edition Wohlhauser Nr. 2329
Schweizer Musikedition, Luzern


35
f
hat al - les hur - tig zu - ge-macht. 5.) Glä - ser - ne Nacht
39
mp
f
mp
glit-tert mit Be-trieb-sam-keit in klap - pern-der Run - de
44
mf
p
mf
und holt die ol - len Nul - len sacht. 6.) Lär -
49
f
- - - - - men - de Pracht
54
mf
hievt sich mit Be - quem - lich - keit in gol - de-ner
59
mp
Stun - de in ei - ne selbst-ge-mach - te
63
mf
(selbst-be-lach - te) Jacht. 7.) Luf - ti - ge Tracht
68
rat-tert mit Ver - lo - gen - heit und blas - phem‘ - schem Mun - de,
73
p
mf
und flüs - tert laut - los mit Be-dacht. 8.) So ist das Da - sein,
77
ver-dreht und ge - kreuzt, links auf dem Stelz - bein,



[4:39]

Basel, 21. August 2025

Werkkommentar zu **Gläserne Nacht**

Fassung für Sopran solo,
auf ein Gedicht des Komponisten,
2025 komponiert,
Ergon 108, Nr. 1, Musikwerknummer 2329, ca. 5 Min.

Fassung für Sopran, Baßflöte, Baßklarinette und Violoncello,
auf ein Gedicht des Komponisten,
2025 komponiert,
Ergon 108, Nr. 2, Musikwerknummer 2331, ca. 8 ½ Min.

Fassung für Sopran und Klavier,
auf ein Gedicht des Komponisten,
2025/2026 komponiert,
Ergon 108, Nr. 3, Musikwerknummer 2383, ca. 8 ½ Min.

Gedicht: ISBN 978-3-907467-54-1

Ein Lichtschrein kracht durch die gläserne Nacht, wälzt sich in der Dunkelheit, reckt sich durch die Trunkenheit, schleicht mit Unverfrorenheit und grinst mit Unbesonnenheit. So klingt die Lyrik des Gedichts, aus der die Musik dieses Stückes sich herauswindet, um ihren eigenen Ton, ihre eigene Atmosphäre zu suchen. Die Verbindung von Lyrik und Musik, die beide aus der gleichen Feder stammen, durchzieht seit langem meine kreative Arbeit. Lyrik, die zu Musik wird, und Musik, die in Verbindung mit Lyrik zu mehr wird, als zu einer bloßen Kombination von Text und Tönen, sondern die in sich die Kraft entwickelt, über sich hinauszuwachsen und die Herzen der Menschen zu berühren, indem sie durch die Interpretierenden zum Leben erweckt wird. Dies ist ein wichtiges agens movens, eine treibende kreative Kraft in meinem Schaffen. Als Urheber-Interpret von live dargebotener Kunst habe ich das Privileg, die Energie dieser kreativen Triebfeder zu aktivieren und den Schrei der künstlerischen Verzweiflung in die Welt hinauszuwerfen und auf ein unmittelbares Echo zu hoffen.

René Wohlhauser

Kurzfassung: „Ein Lichtschrein kracht durch die gläserne Nacht.“ Dieser Ausschnitt zeigt den speziellen Ton der Lyrik, die in diesem Stück eine herausfordernde Verbindung mit der Musik eingeht.

René Wohlhauser - Biographie

Komponist, Sänger, Pianist, Gitarrist, Improvisator, Dirigent, Performer, Ensembleleiter des „Ensembles Polysono“, des „Duos Simolka-Wohlhauser“, des „Trios Simolka-Wohlhauser-Seiffert“ und der Band „Swiss X-tett“, Professor für Komposition, Improvisation, Neue Musik, Musiktheorie und Gehörbildung an der Kalaidos Musikhochschule und an der Musikakademie Basel, Autor, Dichter, Lautpoet, graphischer Künstler.

1954: geboren und in Brienz aufgewachsen, ist René Wohlhauser ein sehr vielseitiger Musiker und einer der produktivsten, wichtigsten und meistaufgeführten Komponisten seiner Generation, der mit einem stilistisch breiten Spektrum in verschiedenen Sparten ein sehr umfangreiches kompositorisches Werk geschaffen hat, das inzwischen über 2300 Werknummern umfaßt und das jährlich über 100 gut besuchte Aufführungen erfährt, so daß über die Jahre viele tausend Leute seine Musik-Aufführungen besucht haben. Seine Musik wird laufend von verschiedenen europäischen Radiosendern ausgestrahlt, als Porträtsendungen, als positive CD-Rezensionen und als Konzertübertragungen. Er ist auch als Interpret von Basel aus mit seinen drei Ensembles *Ensemble Polysono*, *Duo Simolka-Wohlhauser* und *Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert* international unterwegs. Es erschienen bereits 13 Porträt-CDs mit seiner Musik. Langjährige Erfahrungen als Rock- und Jazzmusiker, als Improvisator und als Liedbegleiter, sowie als Verfasser von Hörspielmusik beglei(te)ten seine hauptsächliche Tätigkeit als Komponist zeitgenössischer Kunstmusik.

1975-79: Ausbildung am Konservatorium (Musikhochschule) Basel: Kontrapunkt, Harmonielehre, Analyse, Partiturspiel, Instrumentation und Komposition bei Thomas Kessler, Robert Suter, Jacques Wildberger und Jürg Wyttenbach. Dazu weitere Studien in Elektronischer Musik (bei David Johnson), Filmmusik (bei Bruno Spörri), Außereuropäischer Musik (bei Danker Shaaremann), später Gesang (bei David Wohnlich und Robert Koller), Algorithmische Komposition (bei Hanspeter Kyburz, 2000-2002), Improvisation (bei Rudolf Lutz, 2004-2014), Klavier (bei Stéphane Reymond), Max/MSP (bei Volker Böhm, 2005/2006) und Dirigieren (bei Thüring Bräm), sowie in Philosophie (bei Hans Saner). Lehrdiplom als Musiktheorielehrer. Anschließend Kompositionskurse bei Kazimierz Serocki, Mauricio Kagel, Herbert Brün und Heinz Holliger; eingehende Kompositionsstudien bei Klaus Huber an der Staatlichen Musikhochschule Freiburg im Breisgau (1980-81) und bei Brian Ferneyhough (1982-87).

1978: Kompositionspreis Valentino Bucchi, Rom, für „Souvenirs de l’Occitanie“ für Klarinette.

1981: Kompositionspreis des Verbandes Deutscher Musikschulen, Bonn, für „Stilstudien“ für Klavier, vier Gitarren und zwei Schlagzeuger.

1983: Kompositionspreis der Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Zürich.

1984: Kompositionspreis von Stadt und Kanton Fribourg für „Fragmente für Orchester“.

1987: Kompositionspreis des Domkapitels Salzburg für das „Orgelstück“.

1988: Kranichsteiner Stipendienpreis der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt für „Adagio assai“ für Streichquartett (Uraufführung durch das Arditti-Quartett).

1990: Kompositionspreis der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater, St. Gallen: 1. Preis für das „Klarinettentrio Metamusik“.

1991: Kulturförderpreis des Kantons Luzern.

1992: Anerkennungspreis der Schweizer Gesellschaft für musikpädagogische Forschung, Zürich, für den mehrfach publizierten Aufsatz „Von einfachen graphischen

Notationen und Verbalpartituren zum Denken in Musik“.

1996: Portrait-CD „in statu mutandi“ beim Label „Creative Works Records“

1996: Auswahlpreis „Selection“ von Swiss Radio International für die Porträt-CD „in statu mutandi“.

1998: Kulturförderpreis des Kantons Basel-Landschaft.

2004: Uraufführung der Oper „Gantenbein“ am Luzerner Theater in Zusammenarbeit mit dem internationalen Festival der Weltmusiktage und dem Luzerner Sinfonieorchester.

Bis heute: Regelmäßige internationale Tourneen mit dem eigenen „Ensemble Polysono“, dem „Duo Simolka-Wohlhauser“ und dem „Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert“ u. a. in Basel, Bern, Zürich, Luzern, Stuttgart, Köln, Oldenburg, Hamburg, München, Berlin, Paris, Salzburg, Wien, Bukarest, Chisinau und London.

2009: Portrait-CD beim Label „musiques suisses / Grammont“.

2013: Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erscheint im Pfau-Verlag, Saarbrücken.

2013: Beginn der CD-Werkedition "Wohlhauser Edition" beim Label NEOS, München:

- **2013:** Portrait-CD "The Marakra Cycle" mit dem Ensemble Polysono.
- **2014:** Portrait-CD "Quantenströmung", Kammermusikwerke mit dem Ensemble Polysono.
- **2015:** Portrait-CD "Manía", Klavierwerke mit Moritz Ernst.
- **2016:** Portrait-CD „Kasamarówa“ mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.
- **2017:** Portrait-CD „vocis imago“ mit diversen Ensembles.
- **2019:** Portrait-CD Kammeroper „L’amour est une duperie“ mit dem Ensemble Polysono.
- **2020:** Portrait-CD „ReBruAla“ mit diversen Ensembles.
- **2021:** Portrait-CD „Im lauteren Sein“ mit verschiedenen Ensembles und Solisten.
- **2022:** Portrait-CD „Aus der Tiefe der Zeit“ mit verschiedenen Ensembles.
- **2023:** Portrait-CD "Die fragmentierte Wahrnehmung" mit verschiedenen Besetzungen.
- **2024:** Portrait-CD "Dunkle Stimmen" mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.

Auf YouTube steht die Playlist "René Wohlhauser - All Videos, official selection" mit über 400 Videos bzw. über 520 verschiedenen Kompositionen und weit über eine halbe Million Views.

Jahrelange erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Musikproduzenten Christian Seiffert.

Komponiert u.a. Solo-, Kammer-, Vokal- und Orchestermusik, Orgelwerke, sowie Musiktheater (Oper).

Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, so u.a. im Schauspielhaus Berlin, Nôtre-Dame de Paris, Concertgebouw Amsterdam, Tokyo, Rom, Toronto, New Castle, Aserbaidschan, Skandinavien, Frankfurt, Speyrer Dom, Klangforum Wien, Glinka-Saal St. Petersburg, Herkules-Saal der Residenz in München, Bangkok, Singapur und Malaysia, regelmäßige Aufführungsreihen u.a. in Basel, Bern, Zürich, Paris, Stuttgart, Hamburg, München und Berlin, sowie Aufführungen an Festivals wie den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, den Tagen für Neue Musik Zürich, den internationalen Festivals in Odessa, Sofia, Cardiff, Brisbane, St. Petersburg ("International Sound Ways Festival of Contemporary Music"), Chisinau ("The Days of New Music") und dem Schweizerischen Tonkünstlerfest. Etliche Porträtkonzerte.

Zusammenarbeit u.a. mit: Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Basler Sinfonieorchester, Luzerner Sinfonieorchester, Bieler Sinfonieorchester, Sinfonietta Basel, Klangforum Wien, Klarinettenensemble des Ensemble Modern, Ensemble Köln, Arditti-Quartett, Modigliani-Quartett, Schweizer Klarinettentrio, sowie mit namhaften andern Ensembles und Solisten der internationalen Musikszene.

Gastdozent für Komposition u. a. an den Internationalen Ferienkursen Darmstadt (1988-94), am Festival in Odessa (1996-98), am internationalen Komponisten-

Atelier in Lugano (2000) und an der Carl von Ossietzky-Universität in Oldenburg (2017). Workshops im Rahmen von „Jugend komponiert“ Baden-Württemberg in Karlsruhe (2013) und Thüringen in Weimar (2017).

Umfangreiche Vortragstätigkeit vor allem über eigene Werke, auch in Rundfunksendungen.

Publikationen über kompositorische, ästhetische und philosophische Aspekte der Neuen Musik u.a. in: „MusikTexte“ Köln, „Neue Zürcher Zeitung“, „Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik“, „New Music and Aesthetics in the 21st Century“. Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erschien im Pfau-Verlag Saarbrücken.

Kompositionsaufträge aus dem In- und Ausland. Werkproduktionen durch in- und ausländische Rundfunkanstalten.

Portrait-CDs, Lexikon-Einträge und Artikel von verschiedenen Musikwissenschaftlern dokumentieren seine Arbeit.

Kulturpolitisches Engagement (Komponistenforum Basel, Schweizerisches Komponisten-Kollegium, weltweites Partiturenvertriebssystem „Adesso“).

Ausstellung seiner graphischen Werke in der Kunsthalle Basel.

Regelmäßige Tätigkeit als Prüfungsexperte an Musikhochschulen.

Unterrichtete 1979-2019 Komposition, Musiktheorie und Improvisation an der Musikakademie Basel, 1979-1991 an der Akademie Luzern (heute Musikhochschule Luzern) sowie weiterhin als Professor an der Kalaidos Musikhochschule, zudem an den Volkshochschulen Basel, Bern und Zürich. Lebt als freischaffender Komponist in Basel.

Ausschnitte aus Rezensionen:

Zu den interessantesten jüngeren Schweizer Musikerfindern zählt der 1954 geborene René Wohlhauser, dessen Ästhetik sich gleichermaßen an der Tradition der Moderne (am stärksten wohl der Wiener Schule) wie an naturwissenschaftlichen Theoremen der Gegenwart herausbildet. (Sigfried Schibli in der „Basler Zeitung“, 28. Februar 1996.)

Bei näherem Hinhören entpuppt sich seine Musik als komplexes Geflecht von Bewegungen, von Energien, von Kraftlinien. Der in Basel lebende Komponist René Wohlhauser, Schüler von Jacques Wildberger und Brian Ferneyhough, läßt sich immer wieder von philosophischen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Ideen inspirieren, von Hegels Zeitbegriff, Monets Wirklichkeitsauffassung oder Leonhard Eulers Unendlichkeitsbegriff. Wohlhauser strebt in die Tiefe. Davon ausgehend aber gelangt er zu einer genuin musikalischen Darstellung. Sein ästhetisches Ziel ist: nicht modisches Gewerbe, sondern Authentizität. Die vielschichtigen Prozesse in seiner Musik können so auch als Parabel auf die komplexen Vorgänge in dieser Welt aufgefaßt werden. (Thomas Meyer im „Tele“ zum Komponistenporträt auf Radio DRS 2 am 27. September 1995.)

Selten habe ich einer Compact Disc von A bis Z so neugierig gelauscht wie dieser. Da ist alles, bis ins letzte Detail, plastisch ausgearbeitet, gestalthaft, unmittelbar, zum Greifen nahe – und zugleich so anders als alles andere. Musik mit dem gesunden Geschmack des Selbstgemachten, dem Komponisten entflossen wie die Milch, die die Kuh gibt – „Mikosch“ trägt die Werknummer 1646! –, und ein Rezipieren, Verstehen und Kapieren ohne ästhetisches Umwegdenken mit verzögertem Aha-Erlebnis. Ein Hören aber auch ohne die Pflicht zur Lektüre von Texten, die einem erklären sollen, was die Musik nicht auszudrücken vermochte.
Selbstgemacht sind neben den knappen Einführungen auch die Gedichttexte, die, wo sie eine Baritonstimme verlangen, auch vom Komponisten selbst vorgetragen werden. Freche Sachen mitunter, Rotzlieder zu Schand- und Maulgedichten – und einen „Klumpengesang“, der, geschliffen notiert, den ungeschliffenen Schlusspunkt zu einer höchst bemerkenswerten CD setzt. (Manfred Karallus über die CD "Im lauteren Sein" in den MusikTexten, Köln, Ausgabe Mai 2022.)

ISBN 978-3-907467-54-1



Weitere Informationen, u. a. Werkliste, Publikationsverzeichnis und Tonträgerliste finden Sie unter www.renewohlhauser.com

ISBN 978-3-907467-54-1

